

Andreas Iten, Sekundarlehrer in Unterägeri

Autor(en): **J.A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

devrait être cultivé avec plus de soin dans les écoles de répétition et de perfectionnement.

Le Comité de la société a dépensé toute son activité en vue d'obtenir que la Caisse de retraite des instituteurs soit organisée sans retard et au mieux des intérêts du personnel enseignant. Grâce aux demandes très instantes et fort nombreuses du Comité sur dit, le projet initial a été considérablement et très heureusement modifié; nous avons la conviction que, d'ici à quelques mois, il sera devenu une loi dont l'application sera saluée avec une profonde reconnaissance par les intéressés.

La pension serait à trois degrés et réaliserait:

après 25 ans d'enseignement, le 25 %

" 30 " " " 28 %

" 35 " " " 30 %

au total des cotisations versées par l'Instituteur.

Rien d'extraordinaire n'est à signaler dans notre Société dont les membres continuent à se distinguer par leur zèle dans l'accomplissement, de leur devoir professionnel, par un attachement profond envers notre saint religion et par leur patriotisme.

La Société valaisanne d'éducation ne compte dans son sein que des Instituteurs (et non les institutrices) appartenant à la partie française du Canton et qui sont au nombre approximatif de 300 environ; elle est dirigée par un Comité nommé par l'assemblée générale; les membres de ce comité sont actuellement:

MM. Delaloye, curé à Massongez, président; MM. Raph. Bochatay, professeur à Sal., vice-président; Valentin Farquet, Martigny-B., secrétaire; MM. Fs. Giroud, inspecteur scol., Chamoson; NM. Paul Pignat, rédacteur, Sion; MM. Victor. Darbellay, instituteur, Boury St. Pierre; MM. Favre instituteur, Chippis.

2. Die Sektion Deutsch-Wallis (Oberwallis).

Der Präsident derselben, Domherr Umherdt in Sitten, sandte uns eine Liste von Lehrern (40), die dem Erziehungsverein beigetreten und bemerkte, daß er seit einem Jahre krank, sich mit der Sache nicht mehr befassen konnte und daß an seine Stelle der Vize-Präsident des Erziehungsvereins Oberwallis trete: H. Pfarrer Eggs in Leuf. Wir haben in der Angabe der Sektionsmitglieder unseres Vereins nur obige 40 Lehrer, keine andern Mitglieder der Sektion Oberwallis verzeichnet. Dem abtretenden Präsidenten Dank und der Wunsch auf Genesung; dem neuen ein Willkommensgruß! (Fortsetzung folgt.)

† Andreas Iten,

Sekundarlehrer in Unterägeri.

Von geistlicher Seite geht uns nachfolgender sehr verdankenswerter Nachruf zu; er ist ein sprechender Beweis, daß unsere katholischen Priester des Lehrers wahrhaft christliches Wirken zu würdigen verstehen. Der hochwürdige Herr schreibt also:

Dein wahres Glück, o Menschenkind,
 O glaube es mit nichten,
 Daß es erfüllte Wünsche sind,
 Es sind erfüllte Pflichten. [W. Gerol.]

Dieser Gedanke drängt sich uns unwillkürlich auf am offenen Grabe, an dem wir stehen, am Grabe von Andreas Iten, Sekundarlehrer in Unterägeri, der durch seine edlen Charaktereigenschaften und sein Wissen eine Zierde des zugerischen Lehrerstandes war, am 4. November nachmittags plötzlich bei der Arbeit in seinem Walde an einem Herzschlag aus dem Leben schied. Der Verstorbene verdient, daß wir auch in diesem Blatte, das eine seiner Lieblingslektüren ausmachte, seiner kurz gedenken.

Hr. Andreas Iten war geboren den 22. März 1839 und holte nach Absolvierung des Gymnasiums seine weitere Ausbildung an der Kantonschule in Zürich und Lausanne. Seine Erziehung war eine kaufmännische, wie er auch in seinen Jünglingsjahren mit seinem Vater einem ausgedehnten Handel sich widmete, der ihn nach dem Elsaß, nach London und Italien führte. Seine hohen Talente strebte man gleichzeitig in der Heimat zu ehren durch Erhebung zum Offizier, Sektionschef und Kassationsrichter, ja als im Jahre 1876 die Lehrstelle an der Sekundarschule frei wurde, stand die Heimatgemeinde nicht an, dieselbe einstimmig dem weltgewandten, erfahrenen und charaktervollen Manne zu übertragen, ein ehrendes Zeugnis, welches allseitiger Hochachtung und welchen Vertrauens sich der Verstorbene schon damals erfreute.

Ein wirklich bedeutendes Wissen befähigte Hrn. Andreas Iten auch in hohem Maße, den anvertrauten Posten einzunehmen. Nach dem Grundsatz «non multa sed multum» hatte sich der Hingeshiedene schon damals bedeutende Kenntnisse verschafft und erweiterte dieselben später durch reiche und stets vertiefte Lektüre. Was er las, darüber konnte er stets Rechenschaft ablegen, er hatte es sich zu eigen gemacht. Das Französische, Italienische und Englische war ihm in Wort und Schrift geläufig, er bewies große Kenntnisse in der Rechtskunde, Geschichte der Naturwissenschaften, der Geometrie und Mathematik, die ihm das Vermessen von Grundstücken zu einer besondern Freude machten. Ein ausnehmend treues Gedächtnis sicherte ihm den Besitz dessen, was er einmal gelernt hatte. Als Lehrer zeigte Andreas Iten große Genauigkeit, Pünktlichkeit und hohen Ernst, vielleicht nur zu wenig gepaart mit kindlich heiterem Frohsinn, der Sonne der Schule. Eine schon früh zugezogene Herzschwäche mit Herzfehler mag einen etwas bewegenden Einfluß auf sein Gemüt geäußert haben. Die Vorbereitung auf die Stunde, Erklärung und Einprägung des Lehrstoffes, Korrekturen, alles war pünktlich und genau, ja musterhaft. In bezug auf die Charakterbildung suchte er auf die Kinder vor allem durch sein gutes Beispiel einzuwirken. Wenn seine Worte bei geweckten Jungen mangels angeborener schwacher Aussprache manchmal zu wenig beachtet wurden,

sein Musterbeispiel kann nicht ohne nachhaltige segensreiche Einwirkung gewesen sein. Plato sagt: „Diejenigen, welche die Jugend erziehen wollen, sollen derselben als Muster ihre eigene Heiligkeit anbieten.“ Dessen war sich der Verstorbene vollauf bestrebt. Wir dürfen wohl sagen: „Sein ganzes Leben, seine Gewissenhaftigkeit, sein Wahrheitsfönn, seine aufrichtige Demut und ungeheuchelte Frömmigkeit waren ebensoviele Lehren, die er seinen Schülern und dem ganzen Volke durch seinen Wandel beständig vor Augen hielt.

Trog seines hohen Wissens war der Verstorbene die Bescheidenheit selber und das war es, was ihr besonders lieb machte. Sein Wissen hätte ihm das Unrecht auf einen höhern Posten gegeben; doch das Bewußtsein getaner Pflicht befriedigte ihn vollends; still und ruhig ging er seines Weges, nie hörte man aus seinem Munde ein verlegendes kränkendes Wort, er drängte sich nicht vor, fand sich nie verletzt und zurückgesetzt. Verlangte man etwas, so konnte der bescheidene Mann keinen Dienst versagen, wie er denn auch im Leben der Gemeinde und der Vereine eine Menge von Arbeiten, besonders der beliebten Schreibe- arbeiten, immer pünktlich und genau verrichtet hat. Bescheidenheit war ein Grundzug seines Charakters, der um so mehr bestrickte, als man sich des hohen Wissens des Verstorbenen bewußt war. Solche Männer sind goldene Männer, die den Wert in sich selber haben, zwar klein wie Edelsteine vor sich, doch groß und kostbar in den Augen aller, die sie kennen.

Zu einem ganzen Mann: machte den Verstorbenen seine tiefe Religiosität. „Wer ist ein Mann? der beten kann“, sagt E. M. Arndt. Der Verstorbene verstand zu beten; wenn alle die Kirche verlassen hatten, kniete der fromme Lehrer noch unbeweglich in sich selber vertieft an seinem Plake. Alle 14 Tage empfing er die hl. Sakramente. Aus gleicher religiöser Überzeugung nahm er stets regen Anteil am kathol. Vereinswesen und erfüllte seine Familienpflichten genau und gewissenhaft.

Der plöbliche Hinscheid des pflichtgetreuen, hochgebildeten und doch so demütigen Lehrers erfüllte daher die weitesten Kreise mit Trauer. Lohne Gott den treuen Diener mit himmlischem Lohne! Beim Tode solcher Männer versteht man erst recht, was Fr. W. v. Schlegel sagen will, mit seinen trefflichen Worten:

„Schöneres wird doch nicht gesehen,
Als wo die beisammen gehen,
Wahrer Weisheit Sonnenlicht
Und der Kirche stille Pflicht.“